Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1925

414 (8.9.1925) Frauenbeilage

Visual Library

Nr. 35/6. Jahrgang

Frauenbeilage

ZUM KARLSRUHER TAGBLATT

8. September 1925

Frauenbewegung.

Vor einem Jahre setzte die „Berliner Frauenzeitung" über einen Leitartikel die Worte: „Ist die Frauenbewegung tot?" Heute schon wäre diese Fragestellung verfehlt. — Man könnte höchstens fragen: Kann von einer einheitlichen Frauenbewegung schon die Rede sein? Die Antwort müßte ungefähr so lauten: Die vorhandene Bewegung ringt zielbewußt nach Einheitlichkeit und zwar nicht nur in den einzelnen Ländern und für sie, sondern in der ganzen Welt. Alle Frauenvereine und Vereinigungen solcher suchen jetzt wieder einmütig den Zusammenhang mit einander herzustellen. Sie haben dazu verschiedene Vorkehrungen getroffen. Es gibt Nachrichtenblätter, die Berichte über Frauenarbeit und Fraueninteressen aus der ganzen Welt sammeln. Der Frauenwelt-Kongreß im Mai ds. Js. in Neuyork und Washington vereinigte Abgesandte aus allen Erdteilen. Auch werden die internationalen Frauenvereinigungen immer größer. Ihr Zweck ist es, auf der Grundlage typisch weiblicher Weltanschauung erfolgreich für den Fortschritt der Menschheit zu wirken. Diese Grundlage hat die Natur eindeutig vorgezeichnet in der Mütterlichkeit, und so reichen die Frauen einander die Hände über Grenzen und Meere hinweg zur Arbeit für Frieden, Verständigung, Freiheit und Gesundheit. Denn Mütterlichkeit ist ja eine internationale Eigenschaft. Mütterlichkeit ist auch schließlich die Grundlage der ganzen heutigen Frauenbewegung und damit ist der neuen Frauenbewegung die breite Basis und die Möglichkeit der Teilnahme aller Frauen gegeben.

Vor 30 oder 40 Jahren konnte man von „emanzipierten" Frauen, von „Mannweibern", vom „3. Geschlecht" reden hören, wenn die damalige Frauenbewegung sich bemerkbar machte. Der Zuschauer mißverstand jene Vorkämpferinnen der Frauenrechte. Vielleicht mißverstanden einige von ihnen auch sich selbst. Trotzdem war jene Bewegung sich ihrer eigentlichen Aufgaben schon bewußt; wenn sie z. B. für das Frauenstimmrecht kämpfte! Nur mußten damals jene ersten Führerinnen sich den Weg durch das Dornengestrüpp der Widerstände suchen, wie und wo sie ihn finden konnten und es gehört zu ihrer besonderen Tapferkeit, daß sie durch Mißdeutung, Hohn und Unglauben — auch von seiten ihrer Geschlechtsgenossinnen — sich nicht irre machen ließen. Wie stark und wirksam jene Vorarbeit gewesen ist, bemerkten Tausende von Frauen erst, als sie an sich selbst die Bereitschaft zum Fortschritt erlebten und die Fähigkeit der Umstellung, die der Weltkrieg von ihnen forderte. Manchmal wird ganz mißverständlich die eilige Rückkehr vieler Frauen zu ihrer eigentlichen Tätigkeit als ein Zeichen angeführt, als hätte ihnen die Eignung zu ihren Kriegsberufen gefehlt. Man sollte es den Frauen hoch anrechnen, daß sie willig den zurückflutenden Männern ihre alten Plätze einräumten. Sie taten es in der richtigen Erkenntnis, daß wichtige Arbeit auf sie warte, Arbeit, bei der sie ihrerseits von den Männern nicht vertreten werden können. Kurzsichtig ist auch der Spott und das Schelten über die geringen sichtbaren Erfolge, die das Wahlrecht in Deutschland den Frauen bisher eingetragen hat. Wo ist eine ähnliche Umwälzung, die nur annähernd so plötzlich über die Beteiligten hereinbrach, der man nach 5 Jahren schon einen vollen Erfolg nachsagen könnte? Jahrzehnte lang haben die Frauen den anscheinend aussichtslosen Kampf um ihre staatsbürgerlichen Rechte gekämpft und diese Rechte dann erhalten in der Zeit schwerster Qual, als sie über alle Anforderungen, die von Tag zu Tag stärker auf sie stürzten, keine Zeit, keinen Gedanken frei hatten, um sich auch nur um ihre nächsten Rechte zu kümmern.

Sie haben trotzdem mit einem hoffnungsvollen Aufatmen zugegriffen und halten ihre staatsbürgerlichen Rechte fest mit dem Willen, alles Erdenkliche für ihr Land und ihre Kinder darauf zu erbauen. Die ersten Jahre der neuen Reichsform sind nicht minder voll von Frauenarbeit gewesen, als es die Kriegsjahre waren. Und sie haben auch ihre erfolgreichen Leistungen aufzuweisen. Man denke nur an das Anwachsen der deutschen Hausfrauen-Organisationen, die es fertig brachten, die Hausfrau aus ihrer Verborgenheit und Isoliertheit herauszuholen, zum Bewußtsein ihrer Macht im Wirtschaftsleben und beim sittlichen Wiederaufbau des Vaterlandes zu bringen. Es ist nicht Frauenart, Leistung mit Reklame und Lärm und in möglichster Oeffentlichkeit zu vollbringen. Jede Frau aber, die Augen hat, die sieht und weiß, daß eine Frauenbewegung eingesetzt hat, die sich nicht nur wie die früheren im rein Geistigen abspielt, sondern die mit sich zieht alle Arten von Fraueninteressen, Frauenforderungen und Frauenarbeit, an der deshalb jede Frau ihren Anteil haben muß. Im kleinsten häuslichen Tätigkeitsbezirk, in der mechanischen, der geistigen, der sozialen Arbeit soll und kann jede Frau sich gestützt fühlen von der Gesamtheit der Frauen, aber damit auch verantwortlich vor dieser Gesamtheit.

Maria Seelhorst.

Pfaff-Nähmaschinen
für Hausgebrauch, Gewerbe u. Industrie
sind unerreicht!
Georg Mappes
nur Karl-Friedrichstrasse 20
Moderne Möbelausstattungen
Kraftbetriebseinrichtungen
Zick-Zack-, Kettel-, Hohlsaum- u. Knopfloch-Maschinen
Kostenlose Unterrichte im Nähen, Stopfen und Sticken. Erleichterte Zahlungsbedingungen. Besichtigung erbeten.

Die Sozialversicherung der Hausangestellten.

Von
H. Hannow.

Noch immer herrscht in weiten Kreisen eine gewisse Unkenntnis über die Sozialversicherung der Hausangestellten, umso mehr, als es vielfach zweifelhaft sein kann, ob die betreffenden Personen der Angestellten- oder der Invalidenversicherungspflicht unterliegen.

Nachstehende Ausführungen sollen dazu dienen, einen kurzen Ueberblick über die gesetzliche Regelung zu geben.

Voraus bemerkt sei, daß der Arbeitgeber verpflichtet ist, für die Sozialversicherung Sorge zu tragen und daß ihn Strafe trifft, wenn er die gesetzlichen Bestimmungen nicht beobachtet.

Ausschlaggebend für die Zugehörigkeit zur Angestellten- bezw. Invalidenversicherung ist die Art der Tätigkeit. Invalidenversicherungspflichtig sind alle Personen, die dienstbotenartige Tätigkeit ausüben und demzufolge der handarbeitenden Bevölkerungsschicht gleichzustellen sind. Unter die Angestelltenversicherung fallen diejenigen Hausangestellten, die durch ihren Wirkungskreis über das Niveau der Dienstboten wesentlich hinausgehoben worden sind. Hierbei sind nicht Aeußerlichkeiten entscheidend, sondern die gesamte Stellung mit ihren besonderen Rechten und Pflichten.

Die überwiegende Mehrzahl der Hausangestellten unterliegt der Invalidenversicherung. Insbesondere:

a) Alle Personen, die ausschließlich oder in der Hauptsache mit hauswirtschaftlichen Arbeiten wie: Kochen, Waschen, Ausbessern, Reinmachen, Aufräumen etc. beschäftigt sind, also: Dienstboten, Aufwärterinnen, Waschfrauen etc. Hierzu rechnen auch diejenigen Hausangestellten, die nur durch die Anrede „Fräulein", Zuziehen zum Familientisch und dergl. über den gewöhnlichen Dienstbotenkreis hinausgehoben sind, deren Tätigkeit aber in der Hauptsache eine dienstbotenartige ist.
b) Sogenannte Stützen oder Stützen der Hausfrau, wenn ihre Tätigkeit überwiegenden Charakter der Dienstbotenarbeit trägt.
c) Wirtschafterinnen, die nicht selbständig den Haushalt führen, sondern unter der Oberleitung der Hausfrau ihre Obliegenheiten verrichten, auch wenn ihnen zu ihrer Entlastung noch andere Hilfskräfte untergeordnet sind.
d) Kindergärtnerinnen II. Klasse.

Alle vorstehend aufgeführten Personen müssen im Besitze einer Invalidenkarte sein. Diese wird durch die Polizeibehörde ausgegeben. Die Beiträge sind je zur Hälfte vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu tragen. Gebildet sind fünf Beitragsklassen; entscheidend für die Zugehörigkeit zu den einzelnen Klassen ist die Höhe des Lohnes bezw. des Gehalts, dem bei Gewährung von freiem Unterhalt der vom Versicherungsamt festgesetzte Betrag hinzuzurechnen ist. Ist ein Dienstbote bei mehreren Arbeitgebern zu gleicher Zeit beschäftigt (dies trifft hauptsächlich für Aufwärterinnen und Waschfrauen zu), so hat derjenige Arbeitgeber die Marken zu kleben, bei dem die betreffende Person zuerst in der laufenden Woche tätig ist.

Unter das Angestelltenversicherungsgesetz fallen:

1. Lehrer und Erzieher.
2. Kindergärtnerinnen I. Klasse.
3. Hausdamen, Gesellschafterinnen, Repräsentantinnen.
4. Haushälterinnen und Wirtschafterinnen in frauenlosem Haushalt, wenn ihnen anderes Personal unterstellt ist.
5. Wirtschafterinnen neben der Hausfrau, wenn dieses durch besondere Umstände wie Krankheit, Berufstätigkeit etc. die Führung des Haushalts der Wirtschafterin überläßt und dieser noch anderes Personal unterstellt ist.
6. Stützen, wenn sie neben den üblichen hauswirtschaftlichen Arbeiten höhere Obliegenheiten zu erfüllen haben und letztere als überwiegende Tätigkeit anzusehen sind.

Die unter 3—5 aufgeführten Hausangestellten fallen auch dann unter die Angestelltenversicherung, wenn sie selbst allgemeine hauswirtschaftliche Arbeiten verrichten, wie dies die bürgerliche Hausfrau tut.

Die Versicherungskarten werden in der Regel von der Polizei- oder Gemeindebehörde ausgestellt. Die Beiträge sind je zur Hälfte vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu tragen. Sie beziffern sich

in Klasse A auf ℳ 1.50 (Monatseinkommen bis zu ℳ 50.—),
in Klasse B auf ℳ 3.— (Monatseinkommen bis zu ℳ 100.—),
in Klasse C auf ℳ 6.— (Monatseinkommen bis zu ℳ 200.—),
in Klasse D auf ℳ 9.— (Monatseinkommen bis zu ℳ 300.—),
in Klasse E auf ℳ 12.— (Monatseinkommen bis zu ℳ 500.—).

Dem baren Gehalt ist freie Station nach den Sätzen des Versicherungsamtes hinzuzurechnen.

Unter das Krankenversicherungsgesetz fallen alle Dienstboten ohne Rücksicht auf die Höhe des Arbeitsverdienstes, sowie andere Hausangestellte mit einem Jahresarbeitseinkommen bis zu ℳ 2700.—. Die Anmeldung hat der Arbeitgeber bei der zuständigen Land- bezw. Ortskrankenkasse zu bewirken. Die Beiträge sind zu ⅔ vom Versicherten und ⅓ vom Arbeitgeber zu tragen. Ihre Höhe richtet sich nach den Statuten der betreffenden Krankenkasse.

Deutsche echte Spitzen.

Seitdem in Berlin eine Arbeitsstelle E. V. zur Förderung der deutschen Spitzenkunst entstanden ist und alljährlich im Herbst Spitzenmessen veranstaltet werden, ist man wieder auf die schönen Erzeugnisse der Spitzenarbeiterinnen in Schlesien und Berlin aufmerksam geworden, denn leider war der Verbrauch, der sich während des Krieges sehr gehoben hatte, in den letzten Jahren zurückgegangen.

Früher beherrschte die Brüsseler Spitze den Markt, aber inzwischen haben sich die deutschen Spitzenschulen unter künstlerischer Leitung derartig vervollkommnet, daß ihre Arbeiten die des Auslandes fast übertreffen. Wundervoll sind beispielsweise die genähten Spitzen, Reticella, Point de Venice, Alencon usw., die aus Schlesien kommen.

Die genähten Spitzen wurden ursprünglich in Italien gearbeitet, während die Klöppelkunst sich hauptsächlich in den Niederlanden zu hoher Blüte entfaltete. Nach den alten Gemälden muß der Spitzenverbrauch zuerst ein ganz enormer gewesen sein, denn nicht nur Frauen schmückten damit ihre Leibwäsche und Kleidung, auch die Männer trugen große Spitzenkragen und Manschetten. Ebenso bestanden Kirchengewänder oft fast nur aus Spitzen.

Die Erfindung der Spitzenmaschine Anfang des vorigen Jahrhunderts drängte die echte Spitze in Deutschland ganz und gar in den Hintergrund, man würdigte sie höchstens noch als Familienerbstück. Erst als der künstlerische Geschmack, der durch die Erzeugnisse der Maschinen verbildet worden war, wieder in den besseren Bürgerkreisen Eingang fand, erkannte man die Minderwertigkeit der Maschinenspitze und begrüßte mit Freuden die Bemühungen denkender Frauen um die Wiederbelebung der heimischen Spitzenkunst.

Die verschiedensten Ausstellungen haben gezeigt, daß diese Bemühungen voll und ganz mit Erfolg gekrönt worden sind. Vielleicht werden nun auch deutsche echte Spitzen sich recht bald ein Absatzgebiet auf dem Weltmarkt sichern können, wie dies bereits während des Krieges von jenen Frauen, die sich für die Hebung der heimischen Spitzenkunst eingesetzt haben, beabsichtigt war.

Handwebereien.

In der Siedelung Gildenhall am Ruppiner See, die hauptsächlich von Künstlern bzw. Kunsthandwerkern bewohnt wird, befinden sich auch die Werkstätten von Else Mögelin, in denen nicht nur die reizvollsten Kleiderstoffe, sondern auch Vorhänge und Bezüge handgewebt werden.

Diese Webereien sind ganz eigenartig, sie könnten vor allem niemals mit der Maschine nachgeahmt bzw. hergestellt werden, da Entwurf und Technik die Handarbeit bedingen. Streifige und karierte Muster überwiegen besonders bei den Kleidern, doch so, daß sie durchaus nicht aus dem Rahmen der herrschenden Mode fallen.

Else Mögelin entwirft alle Arbeiten selbst, doch beschäftigt sie eine Anzahl Gesellen und Lehrlinge, die sie ausführen. Außer den Webereien liefern die Werkstätten auch noch farbige Bastarbeiten: Bastschuhe für den Garten, Badesandalen, Schalen, Körbchen, Matten, Buchhüllen usw.

Da die Haltbarkeit der handgewebten Stoffe übrigens eine unbegrenzte ist, so werden die Gildenhaller Webereien sicherlich großen Anklang bei dem Publikum finden.

Ein schöner Frauenberuf.

In früheren Zeiten blieben die Mädchen Haustöchter, bis sie verheiratet oder alte Mädchen waren. Dieses Haustochterdasein war Vielen ein unbefriedigtes Leben. Es ist heute anders geworden. Viele Berufe stehen der Frau offen. Aber gewähren diese ihr wirklich voll Befriedigung? Ist es so sehr anders geworden, wenn man die Veränderung genau betrachtet? Nur der Beruf befriedigt schließlich, der der Wesensart der Frau am meisten entspricht. Eine Schülerin Fröbels sagte daher: Uebet geistige Mütterlichkeit! Dieser weisen und edeln Aufforderung muß heute mehr denn je entsprochen werden. Es muß ihr zur Verwirklichung geholfen werden. Daher ist in der badischen Landeshauptstadt den Töchtern des Landes eine Stätte bereitet, wo sie sich auf diesen Beruf der geistigen Mütterlichkeit vorbereiten können. Das Evangelische Kindergärtnerinnen-Seminar mit Kinderpflegerinnenschule und Schülerinnenheim ladet ein: Kommet und lernet! Nähere Auskunft wird erteilt vom Mutterhaus für Kinderschwestern in Karlsruhe, Erbprinzenstraße 12.

Eine Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit.

Diese ist in Berlin unter dem Vorsitz der bekannten Frauenführerin, Alice Salomon, begründet worden. Die im Oktober des Jahres beginnenden Kurse sind sehr vielseitig. Außer Jahreskursen für Frauen mit abgeschlossener akademischer Bildung, die einen sozialen Beruf ergreifen wollen, und solchen für Sozialbeamtinnen, Jugendleiterinnen und Lehrerinnen, die sich ein Jahr lang für wissenschaftliche Arbeit freimachen können, sollen auch solche nur für einige Wochen eingerichtet werden.

Ebenso will man wissenschaftliche Kurse für Mütter und während des Winterhalbjahres Nachmittags- und Abendkurse für Berufsarbeiterinnen zur Weiterbildung veranstalten. Eine Abteilung der Akademie wird die sozialen Fragen des Frauenlebens, der Familie und der Jugendwohlfahrt bearbeiten, eine andere stellt sich die Aufgabe, die wissenschaftlichen Grundlagen der Hauswirtschaft zu erforschen.

Singer Nähmaschinen
Original Singer Nähmaschinen
Erleichterte Zahlungsbedingungen
Ersatzteile — Nadeln — Oel Garn — Reparaturen.
SINGER Co. Karlsruhe
Nähmaschinen Act.-Ges. Kaiserstraße 124

Sie finden bei uns
preiswerte
Kinder- u. Erstlingswäsche
CHRIST. OERTEL
Kaiserstraße 101/103

Damen- u. Herrenkleiderstoffe
in großer Auswahl zu billigsten Preisen
empfiehlt
Carl Büchle Inh. Gebrüder Kohlmann
Erbprinzenstraße 28, am Ludwigsplatz.

In Leibbinden das Beste vom Besten
für Schwangerschaft, nach Operation, bei Senkung!
Gewissenhafte Bedienung.
Reformhaus Neubert
Amalienstraße 25, Eingang Waldstraße.

Gritzner-
Nähmaschinen
Fahrräder
werden
überall bevorzugt!
Maschinenfabrik Gritzner A.G.
Gegr. 1872 Durlach 3500 Arbeiter
Vertreter:
Hugo Brodführer, Karlsruhe, Kaiserstr. 5
Karl Ehrfeld, Karlsruhe, Rondellplatz.

STOFFE für Damen und Herren
Rohseide von Mk. 3.50 ab
Karro und Streifen in großer Auswahl
empfiehlt zu billigstem Preis
W. BRAUNAGEL, Herrenstraße 7, zwisch. Kaiserstr. u. Schloßplatz.

Bücherschau.

Rudolf v. Delius: Das Erwachen der Frauen. Neue Ausblicke ins Geschlechtliche. Dresden 1924. Verlag Carl Reißner.

„Bücher der Sehnsucht" heißen die drei Werke von R. v. Delius: „Die Kultur der Ehe", „Das Erwachen der Frau", „Die Verklärung des Körpers". Es sind drei Bände vom Kampf um das Kommende. Das Kommende. Es liegt die Sicherheit des Selbstverständlichen darin, und jedes Notwendige trägt ja auch den Sinn des Unabänderlichen in sich. Zu diesem selbstverständlich Notwendigen, unbedingt sich Erfüllenden gehört als Ziel einer Sehnsucht das Erwachen der Frau, und kaum je ist ein Wort zu ihrer Erweckung mehr an der Zeit gewesen, als in dieser Gegenwart, da die Frau, meilenfern von der Erkenntnis ihres ursprünglichen Seins, vom Wissen um ihr ureigenstes Wesen, sich auf Ebenen bewegt, die ihr im Tiefsten naturfremd sind. In diesen Höhen- oder Tiefenlagen — es liegt hier natürlich kein Gradunterschied, sondern ein Artunterschied vor — kann es nur zu ganz oberflächlichen Entwickelungen oder zu völliger Verbildung kommen, — die Gefahr der letzteren ist die größere für das Wesen der Frau und tritt heute fast regelmäßig ein. Der Verfasser des zitierten Buches nun sucht, losgelöst von allen Bindungen, die das seit Anbeginn vom Manne bestimmte Entwickelungssystem der Entfaltung der weiblichen Urnatur auferlegte, das Weib in den Grundzügen seines einfachen Daseins zu bestimmen, als in sich abgeschlossene Welt reinster Naturhaftigkeit, eins mit dem notwendigen Kreislauf vegetabilisch-animalischen Lebens, Licht aus sich selbst, für sich selbst und den kleinen Kreis, den es mit Notwendigkeit und in Artvollkommenheit umfaßt. Eros ist Durchgang, Mutterschaft Erfüllung dieser engen, aber in sich vollendeten Welt. — Ziel und Sehnsucht ist aber nicht das Sichzurückziehen auf dieses beschränkte innerste Dasein, sondern das schöpferische Gestalten einer diesem Kernpunkt entsprechenden Umwelt. Einzelne Persönlichkeiten, die dies Ziel bereits erreicht haben, wie Sappho, Annette Droste, Physis und Psyche gleich eigenbetont und hochentwickelt, stellt der Verfasser des Werkes heraus. — Der „von Anbeginn zwischen Mann und Weib anhängige Prozeß" soll seine Lösung finden in der freien und eigentümlichen Entfaltung der weiblichen Natur, dann erst wird die Frau dem Manne ebenbürtig zur Seite stehen, und die Lösung heißt für den Verfasser: Sinnenliebe und Freundschaft. — Das kleine Buch birgt viel des Nachdenklichen; es wird bei denen, die es lesen, allerhand aufwirbeln, Licht in Seelenwinkel werfen, die mit Absicht mit Dunkel umhüllt wurden, weil man mit dem, was darin war, nichts anzufangen wußte, oder sich fürchtete, das Notwendige zu tun. Das Buch rüttelt auf, und damit ist viel gewonnen.

Rudolf v. Delius:. Die Verklärung des Körpers. Ein Weltbild von der Verehrung des Wirklichen. Dresden 1924. Carl Reißner.

Das dritte der „Bücher der Sehnsucht" führt den zitierten Titel. Es ist ein Hochgesang auf die Einheit von Körper und Geist, dem Auseinanderfallen der beiden in der heutigen Anschauung zum Trotz. Jede Funktion des Körpers wird dem Verfasser zum Symbol einer Seelenbewegung: Das Herz als Mitte zur Peripherie des Gesamtorganismus ernährt sich zwar aus dem Ganzen, aber es wirkt auch neue Kraft für das Ganze. Mit der Erkenntnis des eigenen Herzrhythmus beginnt das Ich-Erleben, diese Grundlage allen geistigen Lebens, dieser Maßstab für die Angemessenheit aller Beziehungen zu anderen Geist-Leibwesen. Und die natürliche Nahrungsaufnahme und ihre Verwandlung in Eigensubstanz hat ihre Fortsetzung im geistigen Besitzergreifen der Umwelt, deren Symbol sie ist. Nur: die Dinge, die unseren Geist durch unsere Sinne speisen, bleiben als solche unangetastet, obgleich der rastlos wandelnde Erkenntnistrieb alles aus ihnen herausholt, was irgend einer bestimmten Geistsubstanz anverwandelt werden kann. Der Geist in innigster Einheit mit dem Körper gestaltet dieses: erst die anatomische Gegebenheit bei Schärfung der Sinne zu gesteigerter Form, diese dann in höherer Entwickelung zum beseelten Körper. Seele ist dem Verfasser so eins mit dem Leib, und ihr Leben so sehr an das seine gebunden, wie die Flamme an den brennenden Stoff. Darum ist die ganze Lebensspanne auszuschöpfen in rastloser Entwickelung zum Licht hin, selbst Licht zu werden und in hoher Verehrung des Lebens als großes Ziel die Erlösung vom Zwiespalt der Völker zu bringen.

Hauswirtschaftliches.

Stiefkinder unter den Früchten.

Meist sind es die sorgfältig im Garten gezogenen Früchte, die zur Einmachzeit die Gläser der Hausfrau füllen. Daneben gibt es aber eine ganze Anzahl von wildwachsenden Früchten, die bei entsprechender Verwertung einen nicht zu unterschätzenden Wert darstellen.

Da ist vor allem die Brombeere, die noch viel zu wenig beachtet wird. Brombeersaft und Brombeermarmelade, die in gleicher Weise hergestellt werden, wie es bei Gartenfrüchten der Fall ist, stehen der Himbeermarmelade in keiner Weise nach. Auch die Hollunderbeere eignet sich vorzüglich als Hollunderbeerenkompott. Man befreit sie von den Stielen und kocht sie mit Zucker und Zimt nach Geschmack ein. Mit Kartoffelmehl wird die Masse gedickt. Soll die Marmelade etwas herzhafter schmecken, so mische man sie zur Hälfte mit Pflaumen.

Auch Hagebutten, diese bekannten Früchte der wilden Rose, geben ein ausgezeichnetes Kompott, wenn man sie in Zucker und Essig legt. Auf ein Pfund ausgesteinte Früchte rechnet man ebensoviel Zucker und etwa ¾ Liter guten Weinessig, ferner ein Stück Zimt und einige Gewürznelken. In dieser Brühe läßt man die Früchte gar werden und kocht den Saft bis Sirupdicke ein, füllt ihn über die in die Gläser gelegten Früchte und bewahrt sie trocken auf. Das Aufkochen des Saftes wird zweckmäßig nach einigen Tagen nochmals vorgenommen. Hagebuttenmarmelade bereitet man, indem man die von den Kernen befreiten Früchte in einem glasierten Topf mit Rotwein befeuchtet. Darauf stellt man sie 6—8 Tage in den Keller. Während dieser Zeit müssen die Früchte täglich mit einem Holzlöffel gewendet werden, bis alle Früchte gleichmäßig weich sind. Hiernach treibt man die Früchte durch ein Haarsieb und kocht sie mit der gleichen Menge Zucker wie Fruchtmus dick ein.

Eine weitere, fast unbekannte Frucht sind die Schlehen. Aehnlich wie die Hagebutten kann man sie in Essig einmachen und verfährt dabei nach oben angegebenem Rezept. Zu beachten ist dabei, daß die Früchte mit bis zur Sirupdicke eingekochtem Zucker übergossen werden müssen, in welchem man sie dann erkalten läßt. Die Gläser müssen gut verbunden werden.

Das Einmachen der Gurken.

Zu den schmackhaften Senfgurken nimmt man recht große, feste Exemplare. Nach dem Schälen halbiert man sie und befreit sie von den Kernen und dem weichen Fleisch. Dann schneidet man sie in ungefähr 10 Zentimeter lange Streifen, die man auf ein Tuch ausbreitet und gut mit Salz bestreut. Hat sich am nächsten Tag das Salz in Flüssigkeit aufgelöst, so reibt man die Gurkenstücke trocken, legt sie in eine Schüssel, übergießt sie mit nicht zu scharfem, gekochten, noch heißen Essig und läßt sie bis zum nächsten Tag in der Brühe liegen.

Abgelaufen, schichtet man sie in Steintöpfe und streut gelbe Senfkörner, etwas Dillsamen und einige Pfefferkörner dazwischen. Dann gießt man guten, mit etwas Wasser gemischten Weinessig noch heiß über die Gurken. Nach drei Tagen kocht man die Brühe nochmals auf und gibt sie abgekühlt wieder darüber. Dieses Verfahren wiederholt man noch einmal nach einigen Tagen. Oben auf die Gurken legt man einen Mullbeutel mit gelben Senfkörnern und bindet den Topf dann fest zu.

Verantwortlich: C. Zimmermann, Karlsruhe.

Oeffentliche Versammlung.

Mittwoch, 9. September, abends 8 Uhr im Konzerthaus

Vortrag des

Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten i. R. Dr. Best-Darmstadt M. d. R.

Die Wahrheit über die Entstehung und die Wirkungen der sogenannten Aufwertungsgesetze.

Alle Mitbürger, vor allem die schwer betroffenen Sparer, ehemaligen Rentner u. sonstigen Gläubiger sind freundl. eingeladen. Eintritt zur Deckung der Saalkosten 30 ₰. Karten in unserer Geschäftsstelle Kaiserstraße 26, IV, ferner Stefanienstr. 74 und an der Abendkasse.

Ortsgruppe Karlsruhe des Sparerbundes.

Vela

Monatsversammlung findet am

Donnerstag, 10. Sept. d. J., abends 8 Uhr

im Moninger — Concordiasaal — statt.

Zahlreicher Besuch erwünscht; Einführung von Gästen gestattet.

Vereinigung der leitenden Angestellten Ortsgruppe Karlsruhe — Der Vorstand

Von der Reise zurück

Zahnarzt Dr. Bopp

Kriegstraße 174

zwischen Hirsch- und Leopoldstraße

Von der Reise zurück

Obermedizinalrat Dr. Roemer

Facharzt für Nerven- und Gemütskrankheiten

Kaiser-Allee 64

Achtung! Erfinder! Achtung!

Sachgemäße Anmeldung im In- u. Auslande von Patenten, Gebrauchsmustern, Warenzeichen usw. Nachforschungen, Beratungen, Verwertungsberatungen usw., streng reell durch **Hermann Krum,** Ingen., hier, Scheffelstraße 52 Langj. Erfahrungen gewährleisten absolut. Erfolg.

Bad. Lichtspiele

Städtisches Konzerthaus Karlsruhe

Montag, den 14. September 1925, abends 7.30 Uhr:

„Vom Rhein über den Schwarzwald zum Bodensee"

Film der Reichsbahndirektion Karlsruhe

Musikal. Begleitung: Polizeikapelle Karlsruhe

Preise der Plätze: I. Platz Mk. 1.50; II. Platz Mk. 1.—

Vorverkauf: Musikalienhandlung Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße; Verkehrsverein, Bahnhofsplatz 6, gegenüber dem Hauptbahnhof

Tageskasse: Am Vorführungstag abends 6½ Uhr im Konzerthaus

F.C. Baden

F.A.I. Athl. Sp.-Club. Germ. Sportfreunde e. V. Karlsruhe

Lokal: Löwenrachen (Kaiser-Wilhelm-Halle)

Sportplatz: Wildpark

Mittwoch, 9. Septemb. 6 Uhr, auf unserem Wildparksportplatz

V. f. B. I.

gegen

F.C. Baden I.

Bei Bedarf:

Tapeten

Leisten, Linoleum etc. finden Sie das Neueste und in großer Auswahl bei

H. Durand

Douglasstr. 26, hint. der Hauptpost. Telef. 2435. Verlangen Sie neuesten Katalog!

Neuer, süßer

Ruppertsberger Weißherbst

eingetroffen

Steiner, G. m. b. H., Weingroßhandlung

Telephon 1360 — Karlstraße 22

Piano

modern, kreuzsaitig, fast neu, sehr preiswert

Zahlungs-Erleichterung

KARL Lang

Kaiserstraße 167 Salamanderschuhhs.

Beginn: Dienstag, 8. September.

Eine selten günstige

Einkaufsgelegenheit

bietet mein

Räumungs-Ausverkauf

wegen größerem **Umbau** der Geschäftslokalitäten

Durch besonders billige **Restposten**

sowie herabgesetzte **Räumungspreise**

in allen Abteilungen

große Geldersparnis

Eingang zu den Geschäftslokalitäten während des Umbaues durch den Hausflur

Seidewaren Besätze Spitzen

Julius Strauß

Wollwaren Strümpfe

189 Kaiserstraße 189

Munzsches Konservatorium

Waldstraße 79 — Telephon 2313

Wiederbeginn Dienstag, 15. September

Vollständige Ausbildung auf allen Gebieten der Musik: Klavier, Orgel, Kirchenmusik u. kath. Liturgie, sämtliche Saiten- u. Blasinstrumente, Orchester, Theorie u. Komposition, Sologesang, Opernschule, Musikgeschichte, Anleitung zum Dirigieren.

Für eine I. Hypothek werden

10000 Mark

von einem Geschäftshaus gesucht. Angebote unter Nr. 6370 ins Tagblattbüro.

Zahle 100 ℳ, wenn „Kampolda" nicht in einer Minute Flöhe- Kopf- Kleider- Filz- Läuse (mit Brut) bei Mensch und Tier vertilgt. Empfiehlt Engel-Drogerie Reichard Werderplatz 44

Keine Wanzen mehr! Einmalige Anwendung: Kampalda B

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts"

Stenographie-Unterricht!

Beginn neuer Kurse am **Freitag, den 11. September 1925, abds. 8 Uhr, im Schulhause Gartenstraße** (Eing. Karlstr.)

Einheitskurzschrift (Reichskurzschrift) **für Anfänger.**

Einheitskurzschrift (Reichskurzschrift) **für Fortgeschrittene.**

Stolze-Schrey: Systemwiederholung

Stolze-Schrey: Redeschrift

Bewährte Lehrkräfte. Honorar Mk. 10.—, Mitglieder und Erwerbslose Mk. 5.—. Anmeldung bei Kursbeginn.

Stenographen-Verein „Stolze-Schrey" Karlsruhe.